



elternbildung.ch

Elternbildung CH
Steinwiesstrasse 2
8032 Zürich
044 253 60 60
www.elternbildung.ch
info@elternbildung.ch

SCHWEIZERISCHER FACHVERBAND
MÜTTER- UND VÄTERBERATUNG

c/o mcw,
Wuhmattstrasse 28
4800 Zofingen
062 511 20 11
www.sf-mvb.ch
info@sf-mvb.ch

Qualitätskriterien und Empfehlungen - Eltern-Kind-Gruppen



Autorinnen

Rita Bieri

Geschäftsleiterin SVM
im Mandat für
Fachverband SF MVB

Maya Mülle

Geschäftsleiterin
Elternbildung CH

1 Zusammenfassung

Die Eltern-Kind-Gruppenangeboten in der Schweiz sind Teil der frühkindlichen Bildungsangebote. Es lässt sich feststellen, dass sich diese Angebote an unterschiedlichen pädagogischen Konzepten orientieren und diese Orientierung sich auch unterschiedlich stark in der Ausgestaltung des Angebots niederschlägt. Dort wo eine eher offene Orientierung an einem pädagogischen oder erzieherischen Konzept vorhanden ist, gibt es keine festen Gruppen und keine fixierten Programminhalte. In den Angeboten, bei denen eine stärkere Konzeptorientierung vorhanden ist, werden das Angebot strukturierter und die Programmpunkte verbindlicher festgelegt. Bezüglich deren elternbildnerischen Ausrichtung lässt sich Verschiedenartiges feststellen, was dazu führt, das sich das Angebot entweder selbst als ein Elternbildungsangebot versteht, oder es sich davon abgrenzt.

Eltern-Kind-Gruppen schliessen mit ihren Begegnungs- und Austauschangeboten sowie durch die Vernetzung der Angebote der frühen Kindheit im Sozialraum eine Lücke zwischen der Mütter- und Väterberatung oder der Begleitung durch Hebammen und dem Eintritt der Kinder in die Schule.

Damit die Eltern-Kind-Gruppen Familien mit Migrationshintergrund oder belastete Familien erreichen können, braucht es spezifisches Ansprechen z.B. in der Muttersprache durch vertraute Personen und Begleitung bei den ersten Kontakten und dem Übergang von der Eltern-Kind-Gruppe in die Kita resp. die Spielgruppe sowie in individuelle Begleit- und Beratungsangebote. Der Mütter- und Väterberatung kommt dabei eine wichtige, koordinierende und motivierende Rolle zu.

Der vorliegende Bericht enthält Empfehlungen, welche sich an Gemeinden und Anbieter von Begegnungs-, Austausch- und Bildungsangeboten für Familien mit Kinder von 0 bis 4 Jahren richtet, insbesondere für Familien, die ihre Kinder in belasteten Lebensumständen in ihrer Entwicklung begleiten. Die Ergebnisse der Befragung der Eltern-Kind-Gruppenangebote, die 2014 durchgeführt worden sind und die Resultate der 2015 durchgeführten, vertiefenden Interviews mit fünf ausgewählten Angeboten, weisen Kriterien auf, welche die Erreichbarkeit der Eltern aus belasteten Familien in der frühen Kindheit fördern.

Zum Schluss kann gesagt werden, dass die vorliegenden ,Empfehlungen auf die Verankerung und Stärkung der bereits bestehenden Angebote und Strukturen hin zielen. Neue Angebote sollen nur geschaffen werden, wenn Lücken bestehen, das bestehende Angebot zu wenig zielführend ist oder bestimmte Elterngruppen nicht erreicht werden.

Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Zusammenfassung..... | 1 |
| 2 | Einleitung und Ausgangslage..... | 3 |
| 2.1 | Die Bedeutung von Eltern – Kind – Gruppen mit pädagogischer Grundlage | 3 |
| 2.2 | Auswahl der Untersuchungsobjekte | 4 |
| 3 | Vorgehen und Methodik | 1 |
| 3.1 | Interview-Leitfaden | 1 |
| 4 | Resultate der Analyse..... | 2 |
| 4.1 | Auswertung der Interviews | 4 |
| 4.2 | Fazit zu den Resultaten | 20 |
| 5 | Diskussion der Gelingenskriterien und Empfehlungen | 22 |
| 5.1 | Kriterien für Eltern-Kind-Gruppen, die belastete Familien erreichen..... | 22 |
| 6 | Empfehlungen für Gemeinden | 23 |
| 7 | Literatur | 25 |

2 Einleitung und Ausgangslage

Die frühkindliche Phase im Leben eines Menschen ist für seine Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Wenn Kinder in einer anregenden, durch emotionale Zuwendung und Stressfreiheit geprägten Umwelt aufwachsen, entwickeln sie sich gesünder. Bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, ihren Kindern eine solche Umwelt zu bieten, sind alle Familien auf strukturelle und professionelle Unterstützung angewiesen. Unterschiedliche Studien und Berichte zeigen, dass in der Schweiz die Rahmenbedingungen für diese Unterstützung im internationalen Vergleich eher schlecht sind.

Es braucht daher entsprechend politische Entscheidungen für Angebote, damit Familien bei der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgabe bedürfnisorientiert unterstützt werden können. Denn Kinder müssen in der frühesten Phase ihres Lebens gesundheits- und entwicklungsfördernde Rahmenbedingungen zur Verfügung haben.¹

Auf diesem Hintergrund haben die beiden Organisationen Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung und Elternbildung CH entschieden, dass zu den bestehenden Angeboten im Frühbereich ein ergänzendes Angebot – dasjenige der Eltern-Kind-Gruppen (im Folgenden E-K-G) – den Gemeinden und Städten empfohlen werden soll. Dieses berücksichtigt insbesondere auch die Bedürfnisse von sozialbenachteiligten- und Migrantenfamilien. E-K-G schaffen einen besonderen Bezug zwischen öffentlichen Bildungsorten und familiären Lebenswelten, einen sogenannten intermediären Raum, d.h. öffentliche und private Bildung und Erziehung werden miteinander verknüpft (vgl. Zipfel/Cloos 2012:7)

Da Kantone und Gemeinden entscheiden, welche Angebote im Rahmen von Frühförderkonzepten finanziert und implementiert werden, müssen sie über qualitätsgesicherte, nachhaltige E-K-G Angebote im Frühbereich informiert werden.

Die Autorinnen führten deshalb zuerst eine Standortbestimmung in drei Landesteilen durch. Basierend auf den Rückmeldungen wurden Kriterien definiert, die den Angeboten zugeordnet werden können, welche die definierte Zielgruppe erreichen können. Fünf Angebote wurden danach detailliert betrachtet. Die Ergebnisse wurden in **einem Bericht** zusammengefasst. Sie zeigen, dass es in der deutschsprachigen Schweiz, in der Romandie und im Tessin Eltern-Kind-Angebote mit pädagogischer Grundlage gibt, welche die von den Autorinnen formulierten Kriterien erfüllen. Die Angebote unterscheiden sich jedoch inhaltlich, von den Rahmenbedingungen und den Zielsetzungen her sehr.

2.1 Die Bedeutung von Eltern – Kind – Gruppen mit pädagogischer Grundlage

E-K-G sind neben der Mütter- und Väterberatung erste, niederschwellige Angebote für Familien und somit ein wichtiges Glied in der Bildungskette der Kinder. Die enge Verknüpfung mit anderen Angeboten der frühen Kindheit und der Lebenswelt der Familien, z.B. in einem Familien- oder Gemeinschaftszentrum, unterstützen die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten und vulnerablen Familien. Als Referenz zur Beurteilung der Qualität von E-K-G wurde der Orientierungsrahmen (Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2012); im Folgenden O-Rahmen) verwendet. In Anlehnung an die Definitionen in Österreich und Deutschland und im Bezug zum Orientierungsrahmen wurde von den Autorinnen folgende Definition von Eltern-Kind-Gruppen formuliert:

- Eltern-Kind-Gruppen sind Angebote, welche einen pädagogischen Ansatz haben, d.h. dass Kinder von 0-5 Jahren in ihrer Entwicklung, Selbständigkeit und ihrem Selbstvertrauen gefördert sowie die Eltern in ihren erzieherischen Kompetenzen gestärkt und unterstützt werden.
- Die Eltern-Kind-Gruppen müssen von qualifizierten Leiterinnen mit adäquater pädagogischer Ausbildung geführt werden. Die Treffen finden regelmässig statt.

¹ ¹ Abschnitt aus „Zur Bedeutung professioneller Arbeit im Kleinkindbereich“, Prof. Dr. Martin Hafen, HS Luzern

2.2 Auswahl der Untersuchungsobjekte

Die Bestandsaufnahme von 2014 ergab eine umfangreiche Übersicht über E-K-G Angebote aus der gesamten Schweiz. Folgende Kriterien wurden für eine Auswahl zur näheren Überprüfung von Angeboten nach den Leitprinzipien des O-Rahmens zusammen gestellt:

Zwingende Qualitätskriterien

- Sozial benachteiligte Familien stehen im Fokus
- Die E-K-G basieren auf einem pädagogischen Ansatz. Es werden sowohl die Kinder als auch die Eltern in ihren Kompetenzen gefördert.
- Die Leitenden haben eine entsprechende Aus- und Weiterbildung.
- Es gibt eine Vernetzung mit den Anbietern vor Ort, explizit mit der Mütter- und Väterberatung und Elternbildung.
- Die Leitung eines E-K-G Angebotes erfolgt durch Fachpersonen wie Mütterberaterinnen, Elternbildner/innen etc
- Die Angebote erfahren eine nachhaltige Finanzierung durch die öffentliche Hand und sind Teil des Netzwerkes im Bereich Frühe Förderung.

Wünschenswerte Qualitätskriterien

- Angebot mit Multiplikatorinnen
- Mütter-und Väterberatung ist als fester Teil integriert
- Das Angebot ist multiplizierbar/ findet an verschiedenen Orten statt
- Umfasst eine längere Lebens-Phase (Altersbereich) des Kindes
- Nimmt Bezug zu Lebenssituation der Familie, beinhaltet eine Themenvielfalt
- Angebot kann an lokale Bedingungen angepasst werden
- Angebot wird/wurde evaluiert
- Das Angebot ist nicht personenabhängig

Mittels dieser Qualitätskriterien wurde der nachfolgende Raster erstellt. Mithilfe des Rasters wurden Angebote aus der Bestandsaufnahme ausgewählt, welche im Minimum drei dieser Kriterien erfüllten. Für die nähere Qualitätsbetrachtung wurden diejenigen Angebote ausgewählt, welche am meisten der zwingenden Kriterien (im Raster gelb markiert). Als Grundkriterium für die Auswahl galt zusätzlich, dass Angebote aus allen drei Landessprach-Teilen der Schweiz ausgewählt und näher analysiert werden. Aus zeitlichen und finanziellen Gründen wurde die Wahl auf 5 Angebote beschränkt, welche im Folgenden eingehend qualitativ analysiert wurden.

| Ausgewählte Angebote aus der Bestandesaufnahme Umfrage Sept. 2014 | E-K-G Pfeffingen | E-K-Säuglings-G Therwil | Elki- Waldspielgruppe Muttenz | E-K-G Greilingen | E-K-G Allschwil | Eltern-Café im Bienehüsil Pratteln | Bewegter Lebensstart | Edulina Basel | Aufsuchende Elternarbeit Stans | Schenk mir eine Geschichte SH | Elterntreff für Migranten Pfäffikon | Elternkindtreff Schwyz | Elternkindtreff Einsiedeln | Familienzentrum Weinfelden | E-K-G Frauenfeld | Kind + Familie Uri | Interkultureller Krabbeltreff Zug | Elki-Treff Winterthur | Spielraum wachse werde Adliswil | Eltern-Kind-Förderung Zürich | Aufsuchende Elternkindförderung ZH | Kleinkinderkurse Zürich | Progetto Genitori Mendrisiotto | La Maison Soleil Sierre | Haut comm 3 pommes, Sion |
|--|------------------|-------------------------|-------------------------------|------------------|-----------------|------------------------------------|-----------------------------|----------------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|----------------------------|----------------------------|-------------------------|--------------------|--|------------------------------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| Zwingende Kriterien | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erprobte und langjährige Durchführung / Verankerung | | X | X | X | X | X | X | X | | X | X | X | | X | X | | X | X | X | | X | X | X | X | X |
| Erreicht sozial benachteiligte Familien | | X | | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X |
| Arbeitet mit einem pädagogischen Ansatz | X | | X | | | | X | X | | | | | | | X | | X | X | X | | X | X | X | X | X |
| Förderung der Eltern +Kinder als Ziel | X | X | | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X |
| Leitende Person qualifizierende Ausbildung | | X | | | | | X | X | X | | X | X | X | | | X | X | X | X | | | | X | X | X |
| Weiterbildung der Leitungs-Person gehört zumKonzept | X | | X | X | X | X | X | X | | X | X | X | | | X | X | | X | X | | | X | X | X | X |
| Verankerung und Vernetzung mit dem Frühbereich | X | X | | | | | X | X | | | X | X | | | X | | X | | X | X | | | X | X | X |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|----------|----------|----------|----------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|---|
| Finanzierung durch öffentliche Hand | | | | X | | | | | X | | X | | | X | X | X | X | X | | X | X | | X | X | X | |
| Total | 4 | 5 | 3 | 5 | 4 | 4 | 7 | 7 | 4 | 4 | 7 | 6 | 3 | 4 | 7 | 5 | 7 | 7 | 7 | 5 | 5 | 5 | 8 | 8 | 8 | |
| Wünschenswerte Kriterien | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Angebot funktioniert mit Multiplikatoren, -innen | | | | | | | | X | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Die Mütter-/Väterberatung ist im Angebot integriert | X | X | | | | | X | X | X | | X | X | X | | X | | X | X | X | X | | | X | X | X | X |
| Angebot ist multiplizierbar und findet an verschiedenen Orten statt | X | | | X | X | | X | X | X | X | | | | X | | X | | X | | | | X | X | X | X | X |
| Angebot umfasst eine längere Lebensspanne des Kindes | | | X | | X | | | X | X | X | | X | X | X | X | X | X | | | X | X | | | X | X | X |
| Angebot stellt Bezüge zur aktuellen Lebenssituation der Familien her | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X |
| Angebot beinhaltet eine Themenvielfalt | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | | X | X | X | X | | X | X | | X | X | X | X | X | X | X |
| Das Angebot kann an lokale Bedingungen adaptiert werden | | X | | | X | | X | X | X | X | | | X | X | | X | X | X | | | | X | X | X | X | X |
| Das Angebot ist evaluiert | | | | | | X | X | X | X | | X | X | | | X | | X | X | | | X | X | X | | X | X |
| Das Angebot hängt nicht von einer Person ab | | | | | X | | X | X | X | X | | X | X | X | X | | | X | X | | | X | X | X | X | X |
| Total | 4 | 4 | 3 | 3 | 6 | 3 | 7 | 9 | 8 | 6 | 3 | 6 | 6 | 6 | 5 | 4 | 7 | 7 | 3 | 4 | 4 | 6 | 7 | 7 | 8 | |
| Gesamt- Total | 8 | 9 | 6 | 8 | 10 | 7 | 14 | 16 | 12 | 10 | 10 | 12 | 9 | 10 | 12 | 9 | 14 | 14 | 10 | 9 | 9 | 11 | 15 | 15 | 16 | |

Tabelle 1: Zuordnung der festgelegten Qualitätskriterien zu bekannten Eltern-Kind-Gruppe

3 Vorgehen und Methodik

Elternbildung CH und der Schweizerische Fachverband Mütter-und Väterberatung SF MVB führten die qualitative Analyse der ausgewählten E-K-G-Angebote anhand eines leitfadengeführten Interviews durch.

3.1 Interview-Leitfaden

Als Grundlage zur Erstellung des Interview-Leitfadens diente der Orientierungsrahmen. Die Referenzpunkte zur Beurteilung der Qualität daraus waren massgebend:

- Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht im Zentrum. Es braucht eine sichere Bindung zu mindestens einer erwachsenen, verlässlichen Bezugsperson.
- Kinder lernen beim Spielen. Das Spiel mit anderen Kindern regt eigene Aktivitäten an. Kinder machen erste Erfahrungen ohne die Eltern und lernen Konflikte auszutragen.
- Eltern und E-K-G-Leiter/innen sorgen für eine emotionale, sicherheitsgebende Beziehung und stellen ein Umfeld bereit, welche das Kind in seiner Entwicklung fördert, alle Sinne anspricht und auf die Familiensituation Rücksicht nimmt.
- Eltern lernen die Bedeutung einer sicheren Bindung kennen, sie werden angeleitet ihr Kind zu beobachten und erfahren den Wert des Spielens.
- Eltern stärken sich im Austausch untereinander gegenseitig und bilden soziale Netzwerke über die E-K-G hinaus. Sie werden bei Bedarf an Fachpersonen oder –stellen verwiesen.
- Die E-K-G-Leiter/innen bieten eine anregende Umgebung für das Kind, begleiten Eltern und bieten Elterntreffen zum Austausch und zur Vernetzung an. Eine qualifizierte Aus- und regelmässige Weiterbildungen befähigen sie, ihre Aufgabe in sozial und kulturell gemischten Elterngruppen vorurteilsfrei wahrzunehmen.

Fragen wurden zu den folgenden Themenbereichen zusammengestellt:

- Angebot (Beschreibung)
- pädagogische Grundlage
- Zielgruppe
- Erreichbarkeit der Zielgruppe
- Elternpartizipation
- Qualitätsanforderungen und Qualitätssicherung
- Räumlichkeiten
- Finanzierung
- Gelingensfaktoren

Der erarbeitete Interview-Leitfaden wurde der Leiterin des Marie Meierhofer Institut, Heidi Simoni zur Begutachtung und Ergänzung unterbreitet. Sie ergänzte diesen und fand das Vorgehen, gezielt einige wenige Angebote genauer zu analysieren, sehr vielversprechend.

Die Interviews wurden von Maya Mülle, Elternbildung CH und Rita Bieri, im Mandat für den Schweizerischen Fachverband SF MVB, in den Monaten September bis Oktober 2015 in den Institutionen der Deutschschweiz durchgeführt. In der Romandie führte die Interviews in der gleichen Zeitspanne Viviane Fenter, Formation des Parents und im Tessin Martina Flury, Conferenza Cantonale die Genitori durch. Den Ansprechpersonen der Angebote wurde der Leitfaden vorgängig zugestellt. Beim Interview vor Ort wurden die Aussagen festgehalten, danach schriftlich ausformuliert und den

Interviewten zur Gegenprüfung erneut zugestellt. Die Antworten konnten so geprüft und präzisiert werden.

Die schriftlich festgehaltenen Interviews wurden zur Auswertung Prof. Marius Metzger (HSLU) und seiner Mitarbeiterin zugestellt. Die Auswertung der Daten wurde nach dem Auswertungsverfahren von Mühlfeld, Windolf, Lampert und Krüger (1981) durchgeführt.

Die Stichprobe umfasst insgesamt 9 Interviews. Von den Eltern-Kind-Gruppenangeboten Elki-Treff, Associazione Progetto Genitori, Bewegter Lebensstart und interkultureller Krabbeltreff Plus lag jeweils ein Interview vor. Über das Eltern- Kind-Gruppenangebot des Maison Verte lagen vier Interviews vor. Um eine gleichmässige Gewichtung der Angebote vornehmen zu können, wurde nur ein Interview des Maison Verte in die Auswertung einbezogen. Folglich wurden insgesamt 5 Interviews ausgewertet. Bei der Auswahl der Stichprobe ist damit sichergestellt worden, dass die Stichprobe möglichst heterogen ist, wie dies dem Prinzip der Varianzmaximierung entspricht (vgl. Patton, 1990, S. 172f.).

Der Interviewleitfaden umfasst 57 Frageitems, wobei bei vielen dieser Frageitems diverse Unterfragen vorhanden sind. Zur Auswertung der Daten wurde das Auswertungsverfahren nach Mühlfeld, Windolf, Lampert und Krüger (1981) verwendet. Das Schwergewicht liegt bei diesem inhaltsanalytischen Verfahren auf offenkundigen, unverdeckten Kommunikationsinhalten (Mayer, 2008, S. 48). Die verbalen Daten wurden in ein Kategorienschema eingeordnet, welches weiter differenziert und erweitert wurde.

Dazu wurden die einzelnen Frageitems analysiert und zusammengefasst. Die folgende Tabelle 2 verdeutlicht, zu welcher Kategorie sich die einzelnen Items zuordnen liessen.

Tabelle 2 Fragebogenitems pro Kategorie

| Herausgearbeitete Kategorien | Fragebogenitems |
|-------------------------------|--|
| Angebot | 1;2;3;4;5;6;7;8;9;10;13;18;19;20;28;31;33;38;39;41;42;47; 48;49;50;51;52;55;56 |
| Konzepte | 15;16;17;22;23;45;46; |
| Haltungen | 12;13;14;16;21;22;23;30;37;52 |
| Zielgruppen | 11;16;27;28;29;32;33;34;35;36;37; |
| Nutzungsverhalten | 30;31;33;38;40;53 |
| Übergänge / Transitionen | 12;54;56;57 |
| Kooperation / Multiplikatoren | 11;24;25;26;40;41;42;43;44;57 |

Nach der so erfolgten Zerlegung der Interviews wurde eine innere Logik zwischen den Einzelinformationen hergestellt. Es wurden sowohl bedeutungsgleiche als auch widersprechende Informationen berücksichtigt, die zu einer weiteren Detaillierung, Differenzierung und Präzisierung dieser inneren Logik führten. Schlussendlich wurde die innere Logik schriftlich niedergelegt und mit Interviewausschnitten ergänzt.

4 Resultate der Analyse

Die fünf Eltern-Kind-Gruppenangebote befinden sich in unterschiedlichen Kantonen bzw. Gemeinden in der Schweiz. Folglich sind auch die verschiedenen Sprachregionen der Schweiz berücksichtigt worden. Das Angebot „Bewegter Lebensstart“ ist in verschiedenen Kantonen in der Schweiz angesiedelt. Die drei anderen E-K-G-Angebote sind nur innerhalb eines Kantons vorhanden. Die Angebote richtet sich alle an Eltern mit ihren Kindern. Die Adressierung unterscheidet sich aber insofern, indem Kinder in unterschiedlichen Altersklassen angesprochen werden. Ein explizites

Adressieren von Eltern bzw. Mütter und/oder Väter in sozialbenachteiligten Lagen findet sich bei zwei Angeboten. Feststellen lässt sich zudem, dass alle fünf Angebote unterschiedlich institutionell angesiedelt sind und über verschiedene Trägerschaften verfügen. Tabelle 1 zeigt eine zusammenfassende Übersicht der Datengrundlage.

Tabelle 1 Übersicht Eltern-Kind-Gruppenangebote

| E-K-G Angebote | Kanton / Gemeinde | Trägerschaft | Zielgruppe |
|--|--|--|---|
| Interkulturelle «Elki- Treff» in Winterthur | Zürich / Winterthur | Verein FamilienStärken Winterthur | Sozialbenachteiligte Mütter und Väter mit ihren Kindern von 0 -3 Jahre. |
| Associazione Progetto Genitori | Tessin / Chiasso bzw. Gebiet Medrisiotto | Trägerschaft SACD | Alle Eltern mit Kindern von 0-4 Jahren |
| Bewegter Lebensstart | Basel / Beide Basel; Bern (Thun); Aargau (Rheinfelden), Nidwalden (Stans) | Universitäts-Kinderspital Beider Basel | 0-1 jährige Kinder und deren Eltern/ Bezugspersonen. |
| Interkultureller Krabbeltreff plus | Zug / Baar | Fachstelle – punkto Jugend und Kind; Amt für Gesundheit Kanton Zug | Eltern mit Kindern zwischen 0-5 Jahren. Im Speziellen werden Alleinerziehende, stark isolierte Mütter angesprochen. |
| Maison Verte | Waadt (Nyon, Morges, Cossonay, Yverdon-les-Bains, Payerne, Renens, Lausanne, Vevey, Aigle) | Maison Verte; Jugendschutzorganisation SPJ | Kinder 0 – 5 Jahre und ihre Eltern |

4.1 Auswertung der Interviews

Im Folgenden wird die Auswertung der Interviews zu den einzelnen Angeboten dargestellt. Bei jedem Angebot werden kurz in einem Steckbrief die wichtigsten Eckdaten zur Beschreibung festgehalten. Danach folgt die Diskussion der ausschlaggebenden Kategorien.

4.1.1 Interkultureller Elki-Treff Winterthur

| Steckbrief | |
|--|--|
| Name des Angebotes | Interkultureller Eltern-Kind-Treff |
| Link | www.familienstaerken.ch |
| Kurze Beschreibung des Angebotes mit dem Fokus auf die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten und Migrantenfamilien | Die interkulturellen Elki-Treffs sind geleitete Begegnungs- und Bildungsorte für Eltern mit ihren Kindern von 0 bis 3 Jahren. An den Elki-Treffs nehmen deutsch- und fremdsprachige Eltern und Kinder teil. Die Gruppen werden geleitet, sind offen und jederzeit für alle zugänglich. Der Elki-Treff ermöglicht den Eltern (meist den Müttern) untereinander Kontakte zu knüpfen und sich mit Frauen in der-selben Situation über Erziehungs-, Entwicklungs- und Familienthemen auszutauschen. Kinder treffen andere Kinder und lernen, sich in einer Gruppe zu bewegen. Sie erhalten Impulse und Anregungen für das Spiel in der Gruppe oder zu Hause. Ausserdem werden Informationen oder bei sozialen Problemen der Familien professionelle Beratungsangebote vermittelt. |
| Geographische Verbreitung | Es gibt fünf Treffs in verschiedenen Stadtteilen von Winterthur (u.a. Töss, Oberwinterthur, Wülflingen). |
| Das Angebot besteht seit | 2010 |
| Anzahl Teilnehmende im Jahr (Durchschnitt) | Ca. 2400 Teilnehmende im 2014 mit 39 Treffen pro Jahr |
| Davon Anteil Migrantenern, häufigste Bevölkerungsgruppen | Eltern mit Migrationshintergrund (70%) werden gut erreicht, das hat auch damit zu tun, dass die Treffen von Frauen mit eigener Migrationserfahrung geleitet werden. Wünschbar wären zusätzliche Ressourcen, um die Familien 3 -4 Mal persönlich zu den Treffen begleiten zu können. |
| Evaluation | Es finden keine regelmässigen Evaluationen des Angebotes statt. |
| Kontaktadresse: Name, Vorname, Mail, Telefonnummer) | Yvonne König, 052 535 85 37, avonne.koenig@famileinstaerken.ch |

Angebot

Die Stadt Winterthur hat 2008 ein Frühförderungskonzept verabschiedet, worin verschiedene sozialpädagogische Massnahmen vorgesehen waren. Eine Massnahme bildete der Elki-Treff. Im Jahre 2010 fand der erste Treff in der Stadt Winterthur statt. Mittlerweile haben sich fünf solche Treffs in verschiedenen Stadtteilen von Winterthur (u.a. Töss, Oberwinterthur, Wülflingen) etabliert.

Insgesamt werden 39 Treffen pro Jahr an einem der fünf Standorte angeboten. Der Verein „Familien stärken“ hat die Trägerschaft übernommen und tritt auch als Arbeitgeber auf.

Das Angebot selbst wird über das kantonale Integrationsprogramm (KIP) und über den Frühförderkredit der Stadt Winterthur vollumfänglich finanziert. Die Kosten für die teilnehmenden Familien mit Kindern betragen 2.50 CHF pro Treff, wobei dieser Beitrag als Unkostenbeitrag zur Deckung der Verpflegung verwendet wird.

Zielgruppe

Das Angebot adressiert besonders sozialbenachteiligte Mütter und Väter mit ihren Kindern zwischen 0-3 Jahren. Es ist zudem offen für Familien mit unterschiedlicher kultureller Herkunft.

Setting

Eine Treffleiterin und eine Elkitabreuerinnen begleiten eine Gruppe von 7 bis 12 Eltern und ihre Kinder. Beim gemeinsamen Spielen, Singen und Bewegen sprechen die kleinen Kinder rasch erste Worte wie Begrüssungs- und Abschiedsrituale auf Schweizerdeutsch.

Die Mütter und Kinder lernen andere Familien kennen und lernen z.B. Lieder und Verse, die später auch in der Spielgruppe oder im Kindergarten gesungen werden.

Mütter und Väter erhalten Erziehungshinweise, Spielanregungen und Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes und sie können sich mit anderen Eltern austauschen.

Der Treff wird in offenen Gruppen durchgeführt und ist jederzeit für alle zugänglich. Eine Anmeldung für die Teilnahme am Treff wird nicht erwartet, es werden auch keine Adressen und Telefonnummern von den anwesenden Eltern erfasst.

Die Dauer beträgt zwei Stunden. Der Ablauf der Treffen ist insofern organisiert, indem dieser in zwei Teilen stattfindet. Im ersten Teil bzw. der ersten Stunde werden die Eltern angeleitet mit ihren Kindern gemeinsam eine Aktivität auszuüben. Anschliessend gibt es eine gemeinsame Zvieripause und in der restlichen Treffzeit ein offenes Spielen. Je nach Möglichkeiten des Treffs finden gewisse Sequenzen auch draussen statt. Es gibt kein fixes Programm pro Treff bzw. pro Stunde.

Räumlichkeiten

Der Elki-Treff findet in unterschiedlichen Räumlichkeiten statt, wie z.B. in Familienzentren, Kirchenräumen oder Räumlichkeiten wie dem Singsaal von Schulen. Die Räumlichkeiten müssen öffentlich, zentral gelegen, gut zugänglich und möglichst ebenerdig sein. Leere Räume sind besser geeignet, weil durch Spielgeräte verstellte Räume zu viele Ablenkungen für die Kinder bieten. Ein Abstellraum ist hilfreich, damit die Eltern mit den Kinderwägen vorbeikommen und diese dort auch abstellen. Zudem ist es wünschenswert, wenn ein Zugang zu einem öffentlichen Aussenraum vorhanden ist, damit die Eltern sich mit den Kindern draussen aufhalten können. Die Räume werden mehrfach genutzt.

Qualitätsanforderungen

Die Leiterinnen und Leiter müssen über eine formale Qualifikation als Elternbildnerin bzw. Elternbildner (teilweise mit SVEB Zertifikat) verfügen. Die Leiterinnen sind fest angestellt im Stundenlohn. Jede Leitung hat zudem eine Mitarbeiterin/Mitarbeiter der sie/ihn unterstützt. Diese Mitarbeitenden verfügen über keine spezifische Ausbildung. Allerdings ist es wichtig, dass sie situationsadäquat handeln können und sich durch eine kulturelle Offenheit auszeichnen. Viele Mitarbeitende haben selbst Migrationserfahrung und erreichen dadurch die Zielgruppe besonders gut. Die Mitarbeiterinnen der Elki-Treff können an der Winterthurer Weiterbildungsinitiative und je nach dem auch an weiteren Weiterbildungen teilnehmen.

Die Evaluation und Sicherstellung der Qualität erfolgt über Austauschgruppen und Fallbesprechungen. In Lerngruppensitzungen werden Handlungen reflektiert und Zielseitzungen für das gesamte Kalenderjahr formuliert (u.a. Realisierung eines weiteren Elki-Treffs an anderen Standorten).

Bewerbung des Angebots

Bei der Bewerbung des Angebots spielt die Mütter-Väterberatung eine wichtige Rolle, sie macht die Eltern auf das Angebot aufmerksam. Als Werbemaßnahme werden Flyer in den Bibliotheken, Fachstellen Frühförderung, Mütter- Väterberatung KJZ (Kinder- und Jugendzentrum, Winterthur, sowie an allen Orten, wo Familien mit Kleinkinder sich aufhalten, aufgelegt. Neue Teilnehmende werden hauptsächlich über Mund zu Mund- Propaganda der Teilnehmerinnen und der Mütter- und Väterberatung sowie der Fachstelle Frühförderung erreicht. Diese werden als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bezeichnet. Unklar ist, ob der Pädiater/Pädiaterin auch Werbung macht (I, ETW, Frage 31).

Wünschbar wären zusätzliche Ressourcen, um die Familien 3 -4 Mal persönlich zu den Treffen begleiten zu können.

Diskussion der ausschlaggebenden Kategorien

Konzept

Die Tätigkeiten der Leitenden und Mitarbeitenden orientieren sich an einem eigens für den Treff entwickelten Handbuch, welches Grundsätze der frühkindlichen Bildung enthält. Der Fokus liegt auf der Befähigung der Eltern mit ihren Kindern selbständig „etwas zu tun“. Im Vordergrund stehen Themen wie Bewegung, Selbstwirksamkeit, Beziehung, Nähe, Entwicklungsphasen der Kinder, wie beispielsweise Trotzphasen oder Trocken werden. Die Inhalte im Handbuch werden von den Leiterinnen und Leiter und den Mitarbeitenden in kurzen Inputs in die Treffs integriert.

Das Angebot orientiert sich am Rahmenkonzept der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) und an den darin enthaltenen pädagogischen Handlungsanweisungen. Es werden keine schriftlichen Dokumentationen über die Kinder angelegt, da der Treff so unkompliziert wie möglich ablaufen soll. Weitere spezifische oder pädagogischen Konzepte bzw. Programme werden nicht erwähnt. Daher sind auch keine besonderen Förderschwerpunkte definiert. Die Sprach- sowie Mathematikförderung wird ebenfalls nicht speziell behandelt.

Haltungen

Es braucht situative und kulturelle Flexibilität im Umgang mit Familien. Die Leitenden und Mitarbeitenden sollen sich darum bemühen, Bedingungen dafür zu schaffen dass die „Integration der Kinder in die Kindergruppe“ gelingt (I ETW, Frage 13). Vorstellung von Familie und guter Elternschaft sollen auch für nicht normative Lebensentwürfe offen sein. Das Handbuch beschreibt eine gemeinsame Haltung, an der sich die Leitenden und Elkitabreuerinnen orientieren.

Zielgruppen

Die Angebote werden in den Stadtteilen von Winterthur unterschiedlich genutzt. Da keine Adressen erfasst werden, ist ein Nachfragen bei den Eltern bei Nicht- Erscheinen nicht möglich. Die persönliche Ansprache und die Begleitung zum ersten Anlass werden als die wesentlichen Kernelemente zur Gewinnung von Eltern beschreiben. Diese Massnahmen werden sowohl bei Eltern mit Migrationshintergrund als auch bei Eltern in schwierigen Lebenslagen ergriffen. Einzelne Male kann die aufsuchende Sozialarbeiterin der Fachstelle Frühförderung diese Familien an den Treff begleiten. Sie animiert auch zur weiteren Teilnahme, kann die Eltern dann aber aus Kapazitätsgründen nicht mehr begleiten.

Die Partizipation der Eltern ist gewährleistet. Sie können konkreten Fragen stellen. Zudem nimmt die Leiterin Themen der Teilnehmenden situativ auf. Die Leiterinnen und Elkitabreuerinnen sehen sich gegenüber der Eltern und ihrer Kindern in der Rolle als Gastgeberin bzw. Gastgeber. Es wird auf eine Willkommenskultur wertgelegt, die sich in einer ausgedehnten Vorstellungsrunde niederschlägt. Es stellen sich einerseits die Eltern mit ihren Kindern, die Leitenden und Mitarbeitenden, sowie allenfalls weitere Fachpersonen vor. Den Leiterinnen und Leitern sind gleichzeitig Ansprechpersonen für Fragen bezüglich Erziehung, Bildung und Entwicklung des Kindes. Dort, wo die Handlungskompetenzen der Mitarbeitenden überschritten werden, werden die Eltern auf weitere Angebote verwiesen.

Nutzungsverhalten

Das Angebot hatte im Jahr 2014 ca. 2400 Teilnehmende, wovon 70 % Eltern mit Migrationshintergrund waren. Das Angebot wird mehrheitlich von Müttern genutzt und eher selten von Vätern.

Bei den Treffs haben sich „Kerngruppen“ von vier bis fünf Eltern herausgebildet, die regelmässig teilnehmen. Obwohl das Nutzungsverhalten sehr unterschiedlich ist, werden die Gruppen entlang der Kerngruppen als über längere Zeit konstant beschrieben. Das Eintrittsalter der Kinder unterscheidet sich je nachdem, ob es sich um das Erstgeborene oder um das Nachfolgekinder handelt.

Kooperation

Es gibt eine Vernetzung mit anderen Akteuren im Frühbereich durch die Leistungsvereinbarung der Stadt Winterthur mit dem Verein Familienstärken. Zudem stellt sich die Erziehungsberatung (AJB) den Eltern vor. Eine Kooperation mit der Schulzahnklinik bestand in der Vergangenheit ebenfalls. Für das Angebot des Elki-Treffs gibt es wenige Multiplikatoren bzw. Schlüsselpersonen

Übergänge / Transitionen

Die meisten Kinder besuchen im Anschluss eine Spielgruppe oder eine Kita. Die Leitung des Elki-Treffs begleitet die Eltern mit ihren Kindern in die entsprechenden Angebote.

Multiplizierbarkeit

Eine Übertragbarkeit des Angebots in andere Gemeinden und Orte ist gewährleistet, weil das Handbuch die Rahmenbedingungen nachvollziehbar ausführt. Es ist damit eine Basis geschaffen die Treffen an andere Orte zu transferieren.

4.1.2 Progetto Genitori

| Steckbrief | |
|---|---|
| Name des Angebotes | Progetto Genitori |
| Link | www.associazioneprogettogenitori.com |
| Kurze Beschreibung des Angebotes mit dem Fokus auf die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten und Migrantenfamilien | Mitarbeitende von Progetto genitori suchen bestehende Mutter-Kind-Gruppen auf. Im Zentrum des Angebotes stehen Gespräche über Erziehungsthemen. Eltern werden schriftlich über das Angebot informiert. Sozialbenachteiligte Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund werden noch eher schlecht erreicht. |

| | |
|---|--|
| Geographische Verbreitung | Im Bezirk Mendrisiotto, Tessin findet das Angebot in 16 Gemeinden statt: Balerna, Castel San Pietro, Chiasso, Goldrerio, Morbio Inferiore, Mendriso, Riva San Vitale, Novazzano und Stabio etc. |
| Das Angebot besteht seit | 2006 |
| Anzahl Teilnehmende im Jahr (Durchschnitt) | 2014 nahmen 714 Personen teil |
| Davon Anteil Migranteltern, häufigste Bevölkerungsgruppen | Migrantenfamilien werden kaum erreicht. |
| Evaluation | Es finden keine regelmässigen Evaluationen des Angebotes statt. |
| Kontaktadresse: Name, Vorname, Mail, Telefonnummer) | Flury Martina, martina.flury@accozioneprogettogenitori.ch 079 728 76 36 |

Angebot

Im Gebiet des Medrisiotto gibt es seit über 30 Jahren Eltern- Kind-Gruppen. Das Progetto Genitori ist darin eingebettet und wird seit 2006 angeboten. Seit 2014 ist das Angebot insofern erweitert worden, indem von den Mitarbeitenden zusätzliche Treffen und Projekte entwickelt und organisiert werden. Insgesamt ist das Angebot in 16 Gemeinden im Tessin vorhanden und die Trägerschaft liegt bei der Associazione Progetto Genitori. Diese hat einen mehrjährigen Leistungsvertrag mit dem Servizi di Assistenza e Cura a domicilio, dem Dachverband der Spitex im Kanton Tessin, SACD2 Mendrisiotto, welche jedes Treffen mitfinanziert. Die Finanzierung der Räumlichkeiten erfolgt durch die Gemeinden bzw. über öffentliche Gelder sowie private Sponsoren. Es fallen keine Kurskosten für die teilnehmenden Eltern mit ihren Kindern an. Es wird aber ein sog. Unkostenbeitrag von 2 – 3 Franken von den Eltern verlangt, der für Kaffee und Imbiss aufgewendet wird.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Eltern mit ihren Kindern zwischen 0 – 4 Jahren.

Setting

Das Ziel des Angebots ist es „mit den Eltern über die Erziehung zu sprechen, sodass sie ihr Rolle in der Familie kennen“(I APG, Frage 1). Um dies zu erreichen, gehen die Mitarbeitenden des Progetto Genitori einmal pro Monat bei den bereits bestehenden Eltern-Kind-Gruppen vorbei. Diese Gruppen sind offen gestaltet und sind jederzeit für alle Eltern mit ihren Kindern zugänglich, da keine Anmeldung erwartet wird.

Räumlichkeiten:

Für das Angebot werden öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten der Gemeinden genutzt. Diese sind den Eltern bekannt, sie erleben ein Gefühl der sozialen Zugehörigkeit. Die Räume liegen im Dorf und sind den Familien gut bekannt sind. Bei einigen Orten besteht die Möglichkeit Aussenräume zu nutzen. Die Räumlichkeiten werden nicht exklusiv genutzt.

Qualitätsanforderungen

Die Mitarbeitenden des Progetto Genitori müssen alle über eine formale Qualifikation und Ausbildung im pädagogischen Bereich, sowie über Erfahrungen als Erwachsenen-bildnerinnen bzw. Erwachsenenbildner verfügen. Was alles unter den pädagogischen Bereich subsummiert wird, wird nicht näher ausgeführt.

Um die Qualität der Arbeit sicherzustellen, werden monatliche Supervisionen durchgeführt. Es finden allerdings keine regelmässigen Evaluationen betreffend der Angebotsqualität statt. Aus Sicht der interviewten Mitarbeiterin wird die Qualität der Angebote noch nicht ausreichend sichergestellt.

Bewerbung des Angebots

Das Angebot wird über die Webseite und mittels Flyer beworben. Zudem werden die Eltern direkt mittels Briefpost angesprochen.

Diskussion der ausschlaggebenden Kategorien

Konzept

Das Angebot orientiert sich an der Elternpädagogik (pedagogia dei genitori). Bearbeitet werden Themen wie Sprachförderung, Spielen, Grenzen setzen und Schlafen.

Das Angebot orientiert sich nicht an spezifischen pädagogischen Konzepten und daher werden auch die Sprachförderung und die Förderung von mathematischen Kompetenzen nicht aufgegriffen.

Haltungen

Für die pädagogische Arbeit ist eine offene und unvoreingenommene Haltung gegenüber den Eltern handlungsleitend. Durch aktiv-aufmerksames Beobachten können die Mitarbeitenden die Bedürfnisse der Kinder erkennen und wahrnehmen, sowie die Kommunikation zwischen den Eltern und den Kindern verbessern. Folgendes Zitat verdeutlicht die Arbeitshaltung: „Es wird darauf geachtet, dass die Entwicklung des Kindes normal abläuft und dass das Kind in geschützten Bedingungen sich entwickeln kann. Diese offene Haltung wird auch von den teilnehmenden Eltern untereinander gefordert, um die Integration der Eltern in die Gruppe positiv zu fördern. Die Mitarbeitenden verstehen ihre Aufgabe darin, die selbstreflexive Auseinandersetzung mit dem Elternsein anzuregen.“

Zielgruppen

Die Verantwortlichen einer Eltern-Kind-Gruppe schreiben alle Eltern über einen Brief an, der per Post zugestellt wird. Es gibt keine weiteren Rekrutierungsmassnahmen. Eltern werden Familien unabhängig ihres kulturellen Hintergrundes oder ihrer Lebenssituation angesprochen. Sozialbenachteiligte Familien oder Familien mit Migrationshintergrund werden dadurch nicht zufriedenstellend erreicht. Bezüglich der Eltern in schwierigen Lebenslagen wird ausgeführt, dass hier eine Begleitung durch die Mütter-Väterberatung meistens vorhanden ist, die Erreichbarkeit könnte durch eine engere Begleitung durch die Mütter- und Väterberaterinnen noch gesteigert werden. Geprüft wird zudem die Möglichkeit Eltern als Multiplikatoren auszubilden.

Die Eltern können Themen, die sie aus dem Erziehungsalltag beschäftigen oder ihnen Sorgen bereiten, direkt in die Treffen einbringen. Infolge dieser Möglichkeit sind die Eltern damit „automatisch“ in die Planung des Angebots miteinbezogen.

Nutzungsverhalten

Im Jahre 2014 haben 714 Personen das Angebot genutzt. Die Eltern kamen mit ihrem Kind, wenn dieses ca. 10 Monate alt war. Über die Abbruchquote kann keine Aussage gemacht werden. Es wird allerdings vermutet, dass wenn die Eltern sich in einer Gruppe gut aufgehoben und akzeptiert fühlen, sie an den Treffen weiterhin regelmässig teilnehmen.

Kooperation / Zusammenarbeit

Da alle Mitarbeitenden des Progetto genitori auch als Elternbildnerinnen bzw. Elternbilderinnen arbeiten, werden diesbezügliche Themen sogleich in den Gruppen besprochen oder es werden separate Bildungstreffen mit den Eltern vereinbart. Diese Art von Kooperation wirkt sich für die teilnehmenden Eltern positiv aus. Es wird auch mit der Mütter- und Väterberatung sowie mit Kinderärzt/innen zusammengearbeitet. „Wenn wir uns in einer Situation sorgen machen, werden wir die Familie zu Spezialisten begleiten“ (I APG, Frage 16). Vor allem die nicht näher bezeichnete Kooperation mit der Mütter- und Väterberatung bei Familien in schwierigen Lebenslagen wird als wichtig erachtet. Im Progetto genitori fehlt noch an vertiefter Kooperation mit den Sozialarbeitenden sowie mit Fachpersonen, die im Migrationsbereich tätig sind.

Übergänge / Transitionen

Die Begleitung der Kinder von der Vorschule in die Schule wird nicht explizit erwähnt.

Multiplizierbarkeit

Das Angebot wird in 16 Gemeinden durchgeführt. Übertragbarkeit des Projekts ist daher bestätigt.

4.1.3 Bewegter Lebensstart

| Steckbrief | |
|--|--|
| Name des Angebotes | Bewegter Lebensstart |
| Link | www.bewegter-lebensstart.ch |
| Kurze Beschreibung des Angebotes mit dem Fokus auf die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten und Migrantenfamilien | Bewegter Lebensstart ist ein Kursangebot für 0-1 jährige Kinder und deren Eltern / Bezugspersonen. Das Ziel ist die Sensibilisierung zu ausgewogener Ernährung und genügend Bewegung. Eltern sollen für die Bedeutung von täglicher Bewegung und ausgewogener Ernährung durch Fachleute, durch Angebote wie spielerische Bewegungskurse für die Kleinsten sensibilisiert werden. |
| Geographische Verbreitung | Das Angebot wird auch in den Kantonen Nidwalden, Aargau, Bern und Basel-Land von diversen Trägerschaften durchgeführt. |
| Das Angebot besteht seit | Die Projektidee entstand 2006 und seit 2009 werden die Kurse durchgeführt. |
| Anzahl Teilnehmende im Jahr (Durchschnitt) | In Basel Stadt besuchen schätzungsweise 120 Mütter/Väter mit ihren Kindern das Angebot. In der Mütter- und Väterberatung von Basel-Stadt sind die Kurse ausgebucht, so dass es Wartelisten gibt, im |

| | |
|---|---|
| | Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) sind hingegen die Kurse nicht gefüllt. |
| Davon Anteil Migrantenerlern, häufigste Bevölkerungsgruppen | Aktuell kommen die Anbieter noch zu wenig an Migranten heran, ist sei sehr schwierig die ausländische Bevölkerungsgruppe für die Kurse zu rekrutieren, trotz niederschwelligem Angebot! Auch beim direkten Hingehen zu den Migrations-Treffpunkten und dem Kontakt mit Heks hatten sie bis anhin keinen Erfolg. |
| Evaluation | Jeder Kurs wird evaluiert und es gibt Austauschtreffen der Kursleitenden. |
| Kontaktadresse: Name, Vorname, Mail, Telefonnummer) | Conny Neuhaus, cornelia.neuhaus@ukbb.ch , 061 704 25 28, Co-Leitung Therapien UKBB |

Angebot

Die Projektidee entstand 2006 und seit 2009 werden die Kurse „Bewegter Lebensstart“ durchgeführt. Die Trägerschaft des Angebots hat das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UBBK) inne. Das Angebot wird in den Kantonen Nidwalden, Aargau, Bern und Basel-Land ebenfalls durchgeführt. Allerdings sind hier keine Angaben zur Trägerschaft gemacht worden. Die Finanzierung der Räumlichkeiten läuft über die Physiotherapien oder Mütter-und Väterberatung in den jeweiligen Kantonen. Die Kurskosten belaufen sich für fünf Lektionen auf 50 – 70 Franken, diese werden in Basel-Stadt von der Mütter-und Väterberatung übernommen. Es wäre wünschenswert dass das Angebot mehr finanzielle Unterstützung erhält, beispielsweise nebst der öffentlichen Hand auch durch Krankenkassen.

Setting

Das Gruppenangebot wird als ergänzendes Angebot zu den Einzelberatungen betrachtet. Es wird in geschlossenen Gruppen durchgeführt und von einer Fachperson geleitet. Die Eltern müssen sich für den Kurs anmelden. Die Angebotsdauer beträgt i.d.R. fünf Lektionen, wobei eine Lektion 45 – 60 min. dauert. Es gibt einen Kurs à fünf Lektionen für Kinder zwischen 0 – 6 Monaten und einen Kurs à fünf Lektionen für Kinder zwischen 7 – 12 Monaten. Zudem gibt es in Basel-Stadt einen Kurs für 1 – 2 Jährige Kinder. Die Kurse zielen alle darauf ab, die Eltern auf eine ausgewogenen Ernährung und genügend Bewegung ihrer Kinder zu sensibilisieren. Die Themen für die einzelnen Lektionen sind dabei vorgegeben. Die Eltern können aber individuelle Fragen in der Lektion stellen, die entweder von der Leiterin / dem Leiter direkt beantwortet werden, oder es wird den Eltern eine geeignete Kontaktadressen vermittelt, an die sie sich mit ihrer Frage wenden können. Den Leitenden und Mitarbeitenden stehen Kursmaterialien zur Verfügung.

Räumlichkeiten

Das Angebot wird in Physiotherapie-Praxen für Kinder, Mütter-Väterberatungsstellen und teilweise in Gemeindezentren durchgeführt. Die Räumlichkeiten sind für die Eltern und ihre Kinder gut zugänglich, allerdings sind sie nicht alle öffentlich. Es besteht nicht an allen Orten die Möglichkeit, einen Aussenraum zu nutzen. Da das Angebot in verschiedenen Räumlichkeiten stattfindet, werden diese auch nicht exklusiv gemietet, sondern sie werden ebenfalls von anderen öffentlichen oder privaten Institutionen genutzt.

Qualitätsanforderungen

Die Leitungspersonen müssen ein spezielles Modul im Umfang von drei Schulungstagen absolvieren. Für dieses Modul müssen sie die formale Qualifikation „Fachperson aus dem Frühbereich“ mitbringen (z.B. Mütterberater/in, Hebamme, Kinderpsychologie). Aktuell gibt es keine weiteren spezifischen Weiterbildungsprogramme. Dies soll zukünftig geändert werden, weshalb Austauschtreffen diesbezüglich stattfinden. Die formellen Anforderungen gelten auch für die weiteren Mitarbeitenden innerhalb des Angebotes. Damit wird kein besonderer Unterschied bezüglich der Ausbildung von Leitungspersonen und Mitarbeitenden gemacht. Es wird allerdings erwähnt, dass der Kurs nur von einer Fachperson geleitet werden darf. Die Qualität des Angebots wird mittels Evaluationsbogen nach jedem Kurs, durch regelmässigen Austauschtreffen sowie mittels Weiterbildungen von Kursleitende / Mitarbeitenden in der Mütter- und Väterberatung sichergestellt.

Bewerbung des Angebots

Das Angebot wird über eine Website, Flyer, Mund-zu-Mund, über die Mütter-Väterberatung sowie in den Geburtsvorbereitungen von Kliniken beworben. Indirekt gibt es eine Bewerbung über die Pädiater/Pädiaterinnen. Zudem sind interkulturelle Vermittler bzw. Vermittlerinnen tätig, welche auf Spielplätze gezielt Eltern auf das Thema Bewegung / Ernährung ansprechen. Die Gewinnung für das Angebot ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich.

Diskussion der ausschlaggebenden Kategorien

Konzepte

Das Angebot orientiert sich am entwicklungspsychologischen Konzept von J. Piaget, wo die Erfahrungen und Erlebnisse gemäss dem Entwicklungsstand des Kindes betrachtet werden. Die interviewte Leiterin führt dazu folgendes aus „Kinder lernen nur durch eigene Erfahrungen, die Eltern müssen dazu heutzutage wieder sensibilisiert werden“ (I BLS, Frage 40). Hierbei wird verstärkt auf die individuelle soziale, emotionale, kognitive und physische Entwicklung eines Kindes geschaut und diese ressourcenorientiert unterstützt. Ferner werden Elemente aus neurologischen Entwicklungskonzepten und weiteren ausserpädagogischen Angeboten, wie Kinderphysiotherapie, in das Angebot und damit in die Arbeit integriert. Die pädagogische Arbeit fokussiert zudem auf das physische und psychische Wohlbefinden der Kinder, mit Themen Gewichts- oder Koordinationsschwierigkeiten sowie ausgewogenen Ernährung.

Eine globale Orientierung am Rahmenkonzept der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist vorhanden. Es wird nicht explizit auf die Sprachförderung oder die Förderung von mathematischen Kompetenzen eingegangen. Auch die Elternbildung ist nicht in das Angebot integriert.

Haltungen

Die Mitarbeitenden gehen davon aus, dass die Eltern darin unterstützt werden müssen, wie sie den Familienalltag bezüglich Bewegung und Ernährung ausgestalten. Dazu wird den Eltern in den Kursen aufgezeigt, was sie selbst für die optimale Entwicklung ihres Kindes beitragen können. In den Lektionen werden die Meilensteine der Kinder besprochen, z.B. warum die Bewegung für das Gehen-Lernen der Kinder so wichtig ist. Im Gegensatz zur Arbeit mit den Eltern, wird davon ausgegangen, dass die Kinder ihre Erfahrungen mit den Themen Bewegung und Ernährung selbst machen müssen. Die Kursleitenden und Mitarbeitenden begegnen den Eltern wertschätzend und respektvoll. Individuelle Fragen der Eltern zu Themen der Entwicklung, Ernährung usw. werden in die Lektionen integriert oder die Eltern werden an eine geeignete Ansprechperson weitervermittelt. Für die Arbeit mit den Eltern und ihren Kindern ist es wichtig, dass die Leitenden / Mitarbeitenden Freude an der Arbeit mit Kindern mitbringen.

Zielgruppen

Die Gewinnung zur Teilnahme am Angebot verläuft schwieriger bei ausländischen Bevölkerungsgruppen und bei Eltern in schwierigen Lebenslagen. Ein Grund dafür wird in der fehlenden „richtigen“ Erreichbarkeit dieser Gruppen gesehen. Das Angebot spricht diese Zielgruppen offenbar zu wenig an, obwohl interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler auf öffentlichen Spielplätzen und anderen Migrationstreffpunkten versuchen, Eltern direkt anzusprechen. Das Angebot ist daher stark auf die Kontaktaufnahme von Seiten der Mütter-Väterberatung oder des Sozialdienstes angewiesen. Offensichtlich reichen die Gewinnungsmassnahmen nicht aus, weshalb überlegt wird, dass der Besuch des Angebots für alle Eltern verpflichtend werden sollte.

Nutzungsverhalten

Im Kanton Basel Stadt besuchen schätzungsweise 120 Mütter/Väter mit ihren Kindern das Angebot. Im Universitätskinderspital beider Basel (UKBB) sind die Kurse nicht gefüllt, in der Mütter-und Väterberatung von Basel-Stadt sind die Kurse gar ausgebucht, so dass es Wartelisten gibt. Für die Kurse braucht es eine Anmeldung. Die Abbruchquote ist gering.

Kooperation /Zusammenarbeit

Das Angebot in Basel-Stadt kooperiert eng mit der Mütter-Väterberatung. Diese Dienstleistungen werden somit in das Angebot integriert. Die Eltern werden zu den Treffen begleitet. Wie die Vernetzung allerdings konkret ausgestaltet wird, ist nicht ersichtlich. Die Kooperation ist gewinnbringend insofern, dass die Kurse ausgebucht sind. Die Vernetzung mit der Mütter-und Väterberatung führt dazu, dass der Fachaustausch angeregt wird. Zudem führt diese dazu, dass die Einzelberatungen durch ein Gruppenangebot ergänzt werden können. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit Sozialdienst des Kantons Basel-Stadt gewinnbringend, da dieser einen Zugang zu Familien in schwierigen Situationen hat und so diese Zielgruppe direkt ansprechen kann. Es fehlt aber an weiteren Kooperationen mit anderen öffentlichen oder auch privaten Institutionen. Eine derartige Lösung wäre besonders auch aus fachlicher Perspektive gewinnbringend, da der Austausch angeregt würde.

Übergänge / Transitionen

Das Angebot richtet sich an Eltern mit Kindern zwischen 0 – 1 Jahr, daran anschliessende Angebote scheint es aber keine zu geben. Ein mögliches nächstes Angebot ist das MuKi Turnen, dieses richtet sich aber an Kinder die mind. 3 Jahre alt sind. Folge dessen entsteht eine Lücke für die 1- bis 3-Jährigen und es fehlt daher an Anschluss- bzw. Übergangslösungen.

Multiplizierbarkeit

Das Angebot existiert bereits in verschiedenen deutschsprachigen Kantonen, was bedeutet, dass sich das Setting gut in andere Orte übertragen lässt.

4.1.4 Interkultureller Krabbeltreff plus

| Steckbrief | |
|--|--|
| Name des Angebotes | Interkultureller Krabbeltreff plus |
| Link | www.punkt-zug.ch |
| Kurze Beschreibung des Angebotes mit dem Fokus auf die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten und Migrantenfamilien | Der Interkulturelle Krabbeltreff plus bietet Eltern und ihren Kleinkindern ungezwungenes, multikulturelles Beisammensein zum Austauschen und Kontakte knüpfen. Eltern erfahren, wie ihre Kinder gemäss ihrem Entwicklungsstand gefördert werden können. Das Angebot richtet sich an Eltern mit ihren Kindern von 0-5 Jahren. Die direkte Animation durch den ersten Kontakt der Mütter- und Väterberatung sowie anderen Fachstellen ist der Schlüssel für das Teilnehmen von fremdsprachigen Eltern. |
| Geographische Verbreitung | Ist ein kantonales Angebot, Kt. ZG |
| Das Angebot besteht seit | Das Angebot besteht in dieser Form seit 2010 und ist in die Fachstelle punkto Jugend und Kind integriert. |
| Anzahl Teilnehmende im Jahr (Durchschnitt) | Pro Kurs können sich max. 13 Teilnehmende anmelden, im Durchschnitt nehmen jährlich 40 Teilnehmende regelmässig an den Treffen teil. |
| Davon Anteil Migranteltern, häufigste Bevölkerungsgruppen | Es sind fremdsprachige Eltern mit hohem Bildungsniveau und solche welche rudimentär lesen und schreiben können. Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt und so sollen sie Gelegenheit haben im Treff diese zu vertiefen. |
| Evaluation | Dies geschieht im Rahmen aller Kurse beim Abschluss in der Regel mündlich, je nach Sprachmöglichkeit. |
| Kontaktadresse: Name, Vorname, Mail, Telefonnummer) | Doris Cecchin, Projektleiterin Elternkurse, d.cecchin@punkt-zug.ch , 041 728 34 53 |

Angebot

Das Angebot des Krabbeltreffs startete 2002 verankert in der Mütter-Väterberatung. Zwischen 2007 – 2010 wurde es aufgrund mangelnder Finanzierung sistiert. Im Jahr 2010 ist es wieder aufgenommen und in die Fachstelle punkto Jugend und Kind integriert worden. Das Angebot wird über das Amt für Gesundheit des Kantons Zug zu 50% finanziert. Diese Finanzierung ist an ein jährliches Finanzierungsgesuch gebunden. Die Angebotskosten für Familien betragen 50 CHF pro Kurs.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Eltern mit ihren Kindern im Alter von 0 – 5 Jahren.

Setting

Die Anmeldung zum Krabbeltreff erfolgt entweder über die Homepage oder die Eltern werden von der Mütter-Väterberatung dazu animiert, teilzunehmen. Das Angebot findet an sechs Nachmittagen pro Halbjahr statt. Es ist modulartig aufgebaut. Zuerst erfolgt der Besuch des Basiskurses, anschliessend können Fortsetzungskurse besucht werden. Ein Kurs dauert ½ Jahr und es gibt pro Monat jeweils ein Treffen, welches nachmittags stattfindet. Der Basiskurs setzt den Fokus auf das Kennenlernen der Teilnehmer und die Entwicklung im ersten Lebensjahr. Themen sind: Rund um die Zähne, Kranksein und Pflege, Umgang mit Verletzungen, Sonnen und -Zeckenschutz. Der

Fortsetzungskurs befasst sich mit den weiteren Entwicklungsschritten und fokussiert auf Themen wie Unfallverhütung, Bewegung, Ernährung und Spiel. Die Kursdauer umfasst jeweils zwei Stunden und die Durchführung erfolgt in geschlossenen Gruppen mit max. 13 Teilnehmenden. Es werden Eltern mit Babies ab 4 Monaten zum Kursbesuch animiert, sie bringen oft auch grössere Geschwister mit. In diesem Angebot werden keine Beratungen angeboten. Die Kurse sind aber in die Arbeit der Mütter-Väterberatung eingebettet bzw. ergänzen diese und sind mit den weiteren Angeboten der Fachstelle selbst, aber auch weiteren Fachstellen im Kanton (wie z.B. Fachstelle für Migration), vernetzt.

Räumlichkeiten

Das Angebot findet zentralisiert in den Kursräumen der Fachstelle in Baar statt. Diese Räumlichkeiten sind zentral gelegen und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Qualitätsanforderungen

Die Kursleiterin verfügt über formale Abschlüsse in Pflege auf Stufe HF, als Berufsschullehrerin und in Transkultureller Kompetenz. Diverse fachbezogenen Weiterbildungen und Projektleitungserfahrung ergänzen ihre Kompetenzen. Die Spielgruppenleiterin ist eine ausgebildete, erfahrene Fachfrau.

Um die Qualität der Arbeit sicherzustellen, werden kollegiale Hospitationen durchgeführt. Zudem finden Evaluationen der Elternkurse am Schluss des jeweiligen Kurses statt. Diese sind aber nicht schriftlich sondern mündlich. Zudem wird ein Jahresbericht erstellt. Die Vernetzung mit der Elternbildung ZG und regelmässigem Austausch trägt auch zur Qualitätssicherung bei.

Bewerbung des Angebots

„Werbemassnahmen werden fast keine mehr gemacht, da der Kurs sich als Selbstläufer etabliert hat“(I IKP Frage 40). Es erfolgt nur ein Flyer-Versand an wichtige Fachstellen (Sozialamt Asyl, Herberge für Frauen...)

Diskussion der ausschlaggebenden Kategorien

Konzept

Das Angebot orientiert sich am Rahmenkonzept für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Es werden Förderschwerpunkte zum Begleiten und Unterstützen gesetzt. Den Eltern werden konkrete und praktische Anleitungen für den Erziehungsalltag und die Gesundheitsförderung mit dem Ansatz des Empowerments vermittelt. In das Angebot werden Konzepte der Elternbildung integriert.

Haltungen

In der Arbeit mit den Eltern und Kindern erweisen sich Elemente wie kulturelle Offenheit und Toleranz gegenüber den Eltern für die Mitarbeitenden als wichtig. Es wird versucht, die Eltern zum aktiven Auseinandersetzen mit dem Elternsein zu motivieren und auf den bereits vorhanden Ressourcen und Stärken aufzubauen. Es wird zudem die Beziehungsebenen gestärkt. Die Mitarbeitenden stellen sich ferner als Zuhörerinnen und Zuhörer sowie als Beobachterinnen und Beobachter zur Verfügung.

Adressaten

Die Animation zur Teilnahme erfolgt gezielt über die Mütter-und Väterberatung bei den Hausbesuchen. Dieses Vorgehen wird v.a. bei fremdsprachigen Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund angewendet und als Schlüssel für die Animation beschrieben. Deutschsprachige Eltern melden sich oft selbst über die Homepage an oder weil sie eine Elternbroschüre erhalten haben. Speziell unterstützungsbedürftige Familien werden von den einzelnen Fachstellen direkt angesprochen.

Die Themen in den Kursen werden adressatengerecht von der Kursleitenden vorbereitet. Sie integriert dabei auch Themen/Fragen, die Eltern z.B. in den informellen Gesprächen (Kaffee-Pausen) miteinander diskutiert haben. Über die gewählte didaktische Form des Gruppengesprächs besteht zudem für die Eltern die Möglichkeit, ihre Fragen einzubringen.

Nutzungsverhalten

Das Angebot wird mehrheitlich nur von Müttern mit ihren Kindern genutzt. Teilweise bringen die Mütter auch die älteren Geschwister mit zur Krabbelgruppe. Je nach kulturellem Hintergrund kommen auch die Männer mit zum Krabbeltreff, nehmen aber nicht aktiv teil. Bezogen auf den Bildungshintergrund der teilnehmenden Eltern ist das Spektrum breit. „Es kommen fremdsprachigen Eltern mit hohem Bildungsniveau und solche welche rudimentär lesen und schreiben können“ (I IKP, Frage 34). Es werden Deutschkenntnisse vorausgesetzt und im Krabbeltreff sollen sie die Gelegenheit haben die Deutschkenntnisse zu vertiefen. Von den sechs Kursnachmittagen besuchen die Teilnehmenden i.d.R. vier bis fünf Nachmittage. Das Angebot wird damit fast vollumfänglich besucht. Die Gründe für einen Abbruch der Teilnahme sind ausserhalb des Angebots zu suchen. Wie z.B. die Platzierung des Kindes in einer Kita /anderen Institutionen oder die Wiederaufnahme einer Arbeitstätigkeit.

Kooperation / Netzwerk

Die Kooperation mit Fachstellen, allen voran der Mütter-Väterberatung wird als Schlüssel bezeichnet, die Eltern für das Angebot des Krabbel-Treffs zu gewinnen. Diese Stellen haben den Erstkontakt zu den Familien und können diese über das Angebot informieren und zugleich auch animieren. Das Angebot hat sich zum „Selbstläufer“ etabliert, daher sind keine weiteren Massnahmen / Kooperationen notwendig.

Übergänge / Transitionen

Das Angebot kann als Türöffner verstanden werden, da es den Zugang zu weiteren Angeboten (Spielgruppe, Deutschkurse etc.) ermöglicht. Dieser Konnex wird als positiver Aspekt hervorgehoben, da das Angebot so auf Integrationsmassnahme der Gemeinde aufbaut.

Multiplizierbarkeit

Das Angebot ist noch nicht in anderen Gemeinden oder Kantone übertragen worden.

4.1.5 La Maison verte

| | |
|--|---|
| Name des Angebotes | |
| Link | www.auxquatrecoins.ch , Renens ² |
| Kurze Beschreibung des Angebotes mit dem Fokus auf die Erreichbarkeit von sozial benachteiligten und Migrantenfamilien | La Maison verte ist ein Ort der Begegnung und der Musse für kleine Kinder von Geburt an 0 bis 5 Jahren und ihre Mütter, Väter, Grosseltern, Tageseltern etc. Kinder spielen miteinander, während die Erwachsenen Kaffee trinken. Die Präsenz einer erwachsenen Person ist Voraussetzung. Isoliert lebende Eltern werden mit ihren täglichen Sorgen angesprochen, weil der Ort Sicherheit und Anonymität bietet. Angebote wurde von der französischen Psychoanalytikerin (1908 – 1988) definiert. |
| Geographische Verbreitung | Das Angebot ist in Frankreich und der Romandie sehr beliebt. Fribourg: la Maison de la Petite Enfance, www.maison-petite-enfance.ch Genève: le Cerf-Volant Delémont: la Puce Verte, www.lapuceverte.ch Neuchâtel: la Courte Echelle La Chaux-de-Fonds: La Trottinette Aigle: l'Atelier Ouvert, www.espace-prevention.ch Cossonay: la Maison Bleue Lausanne: la Maison Ouverte www.vaudfamille.ch/maisonouverte Lausanne: Accueil parents-enfants de la Vallée de la jeunesse Morges: la Maisonnée, www.espace-prevention.ch/ouest/pdf_ouest/maisonnee.pdf Nyon: la Nacelle, www.lanacelle.ch Neuchatel, www.lacourteechelle.ch Payerne: la Maison des Petits Pas de la Broye Renens: Aux Quatre Coins, www.auxquatrecoins.ch Vevey: la Maison Ou'Verte Riviera, www.maisonouverte.ch Yverdon-les-Bains: le Jardin ouvert, www.jardin-ouvert.ch Monthey: l'Envol Sion: Haute comme trois pommes Sierre: la Maison-Soleil, www.lamaisonsoleil.ch Martigny: le Haricot magique |
| Die Angebote bestehen seit | Über 20 Jahren |
| Anzahl Teilnehmende im Jahr (Durchschnitt) | 4'500 teilnehmde Eltern und Kinder |

² Es gibt keine gemeinsame Webseite. Vier Angebote nahmen an der Befragung teil. Im Folgenden wird das Angebot aus Renens im Detail beschrieben

| | |
|--|--|
| | Migrantenelementern werden gut erreicht, das hat auch damit zu tun, dass die Treffen von Frauen mit eigener Migrationserfahrung geleitet werden. Wünschbar wären zusätzliche Ressourcen, um die Familien 3 -4 Mal persönlich zu den Treffen begleiten zu können. |
|--|--|

Angebot

Das Angebot „Aux Quatre Coins“ aus Renens VD wurde beispielhaft für diesen Bericht ausgewählt. Die Jugendschutzorganisation (Service de la protection de la jeunesse, SPJ) des Kantons Waadt finanziert das Angebot in Renens, wie in 8 anderen Maisons vertes im Kanton. Der Verein verwaltet die Räumlichkeiten. Das Angebot ist somit durch die öffentliche Hand finanziert. Die Finanzierung muss allerdings jedes Jahr neu verhandelt werden. Die teilnehmenden Familien bezahlen jeweils 1 Franken pro Besuch, dies als symbolische Beteiligung.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen 0 – 5 Jahren mit einem Erwachsenen (Mutter, Vater, Grossmutter oder-vater, Tagemutter, usw.)

Setting

Mit dem Angebot wird ein Ort für die Sozialisation der Kinder (zuerst) und Begegnungen der Eltern geschaffen. Die Kinder müssen von einem Elternteil oder einer anderen wichtigen Bezugsperson begleitet werden. Maison verte sind keine Kinderhüteangebote. Das Kind wird zuerst empfangen. Der/die Empfänger/in fragt, wie das Kind heisst (nur Vorname), wie alt es ist, und welche Beziehung es mit dem Erwachsenen hat. So bleibt die Teilnahme anonym. Der/die Erwachsene ist für das Kind während des Besuches der Maison Verte verantwortlich. Den Eltern wird die Möglichkeit geboten, sich mit andern Eltern auszutauschen. Das Angebot findet das ganze Jahr, ausser während der Sommer- und Weihnachtsferien statt. Für die Teilnahme bedarf es keiner Anmeldung bzw. Registration durch die Eltern. Es werden daher auch keine Adressen der Familien notiert. Dadurch dass keine Anmeldung nötig wird, variiert die Zahl der Teilnehmenden von Tag zu Tag. Es gibt somit keine festen Gruppen gibt.

In den Treffen stehen keine festen Themen im Zentrum und auch kein fixer Programmablauf. „Chaque jour est différent, avec une dynamique différente“ (AQC, Frage 1).

Die Eltern-Kind Duos kommen und gehen, wie es ihnen passt: manchmal bleiben sie 3 Stunden, manchmal nur 20 Minuten, vielleicht kommt eine Mutter mit ihren Kindern jede Woche während ein paar Monaten, und dann fast nie mehr.

Räumlichkeiten

Das Angebot findet in Räumlichkeiten statt, die für das Angebot geschaffen wurden bzw. sich für die Durchführung besonders eignen. Sie werden nicht exklusiv genutzt. Abends finden darin auch weitere Angebote von anderen Institutionen statt, wie z.B. Geburtsvorbereitungskurse oder Kunst/Malkurse für Eltern. Die genutzten Räume eignen sich gut für das Angebot, sie sind sehr geräumig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Nebst den Räumlichkeiten, wo sich die Eltern mit ihren Kindern treffen, existiert ein sogenannter Raum der Zuflucht.

Qualitätsanforderung

Es wird von den Mitarbeitenden keine spezifische formelle Qualifikation verlangt. Die beruflichen Ausbildungen der Mitarbeitenden sind daher sehr divers und die Berufserfahrungen können aus den

Bereichen frühe Kindheit, Gesundheit, Psychologie, Kunsttherapie oder von Erfahrungen als Gemeindedolmetscherin resp. Gemeindedolmetscher stammen.

Die Kursleitenden absolvieren einen spezifischen Kurs, der sie für die Arbeit in den Maisons Vertes qualifiziert. Die Mitarbeitenden sollten über persönliche Kompetenzen verfügen, zum Beispiel Interesse und besonderes Verständnis auf dem Gebiet der Interkulturalität mitbringen, gut zuhören können, viel Fingerspitzengefühl und eine gute Intuition haben. In der Gemeinde Renens leben viele Familien mit unterschiedlichen Nationalitäten. Sie sollten gut informiert sein über weitere Unterstützungsangebote und Institutionen vor Ort, damit sie bei konkreten Problemen die Eltern mit ihren Kindern an Institutionen weiterverweisen können.

Um die Qualität des Angebots zu sichern werden Weiterbildungen angeboten. Jede 6. Woche findet ein Supervisionstreffen zwischen dem Ausschuss (Comité de l'association) und den Mitarbeitenden statt. Über die Arbeit wird ein Tätigkeitsbericht verfasst, der an der jährlichen Generalversammlung vorgestellt wird. Zudem wird die Weiterbildung der Mitarbeitenden gefördert.

Evaluationen werden nicht durchgeführt.

Bewerbung des Angebots

Es gibt eine Webseite, die über alle Angebote des Maison Vertes informiert. Zudem gibt es Broschüren, Flyer und es wird Werbung im „Journal Carrefours“ der Gemeinde Renens gemacht.

Diskussion der ausschlaggebenden Kategorien Konzepte

Das Angebot basiert auf den Grundsätzen von Francoise Dolto, die das Konzept des „Maison Verte“ entwickelte. Das Angebot soll einen Rahmen bieten, in dem sich ein Kind als eigenständiges Subjekt erfahren darf, wo es erste Schritte der Sozialisation machen kann wie auch erste Erfahrungen mit Regeln. Im Vordergrund steht die Möglichkeit zur Begegnung von Eltern und Kindern und nicht Erziehung. «Ce n'est pas un lieu ni de thérapie ni de pédagogie“ (I AQC, Frage 30). Förderschwerpunkt bildet auch der Umgang der Eltern mit Kindern, die Regeln nur schwer akzeptieren können. Es werden zudem nicht näher bezeichnete Ansätze des Kinderschutzes mitbeachtet. Das Angebot orientiert sich nicht am Rahmenkonzept der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sowie ebenfalls nicht an der Sprachförderung oder der Förderung von mathematischen Fähigkeiten. Die Elternbildung wird auch nicht in das Angebot integriert.

Haltungen

Die Mitarbeitenden müssen eine offene Haltung gegenüber multikulturellen Familien mitbringen. Den teilnehmenden Eltern muss respektvoll und wertschätzend begegnet werden, so dass sie sich willkommen fühlen. Dies wird auch bei den o.g. Qualifikationsanforderungen verlangt. Die Fähigkeiten Zuhören, Beobachten und sensibel reagieren zu können sind wichtig. Insbesondere dann, wenn es darum geht in Worte fassen zu können, wie ein Kind mit Schwierigkeiten umgehen kann. Dies zeigt das folgende Zitat „Essayer de mettre en paroles ce que l'enfant est au train de vivre de difficile“ (I AQC, Frage 13).

In der Arbeit mit den Eltern und Kindern geht es um Anerkennung von Kompetenzen der Eltern, um das Zuhören und um die Wahrung der verschiedenen Kulturen. Die Mitarbeitenden verstehen ihre Arbeit in der zurückhaltenden Unterstützung der Eltern in ihrem Erziehungsalltag. Darüber hinaus beantworten sie Fragen, verstehen sich als Zuhörerinnen und Zuhörer und verweisen die Eltern an weitere Institutionen, wenn dies nötig wird. Es wird zudem versucht, den Eltern eine Haltung zu vermitteln, dass sie ihr Kind nicht ständig mit anderen Kindern vergleichen sollten aber positiv in seiner Entwicklung begleiten.

Adressaten

Da keine Anmeldung für die Teilnahme nötig ist, wird die Anonymität der Eltern gewährleistet. Das Angebot versteht sich als Ort der Begegnung und des gegenseitigen Austausches. Es werden keine expliziten Massnahmen zur Animation bzw. zur Gewinnung der Eltern für das Angebot genannt.

Nutzungsverhalten

Das Nutzungsverhalten wird als sehr unterschiedlich beschrieben. „Il y a des familles qui viennent toutes ou presque toutes les semaines et d'autres viennent de temps en temps“ (I AQC, Frage 38). Über die Abbruchquote können keine Aussagen gemacht werden, da diese nicht kontrolliert wird.

Kooperation

Das Angebot funktioniert als unabhängiges Angebot ohne Kooperationspartner in der Gemeinde Renens. Die Mitarbeitenden des Aux quatre Coins wissen aber über die Angebote in der Gemeinde Bescheid und geben den Eltern auch Informationsbroschüren über Aufnahmezentren, Integrationsmassnahmen usw. ab.

Übergänge / Transitionen

Dazu werde keine Angaben gemacht.

Multiplizierbarkeit

Das Angebot kommt ursprünglich aus Frankreich und ist somit bereits transferiert worden. In der Romandie gibt es 20 Standorte, meistens in grösseren Städten, weil hier auch entsprechende Räume zur Verfügung stehen. In Zürich arbeitet www.diefadenspule.ch nach dem Konzept von F. Dolto.

4.2 Fazit zu den Resultaten³

Erreichbarkeit der Eltern aus belasteten Familien

Bei der Gewinnung zur Teilnahme von Eltern mit ihren Kindern zeigt sich, dass ein persönliches Ansprechen von entscheidender Bedeutung ist. Bewerbungsmassnahmen mittels Flyer oder persönlichem Anschreiben (Brief) zeigen sich bezogen auf die Gewinnung von Eltern mit Migrationshintergrund und Eltern in schwierigen Lebenslagen als wenig zielführend. Das „direkte persönliche Ansprechen“ von Eltern in Kombination mit der Begleitung zum ersten Treffen erweist sich als die Herangehensweise, die es ermöglicht, insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund sowie Eltern in schwierigen sozialen Lebenslagen anzusprechen. Darüber hinaus erweist es sich auch als hilfreich, wenn keine formelle Anmeldung für das Angebot benötigt wird.

Erfolgt das direkte Ansprechen über die Mütter- und Väterberatung, wirkt sich dies positiv auf das Nutzungsverhalten der Eltern aus. Die Mütter- und Väterberatung erhält damit eine Schlüsselfunktion bei der Gewinnung von Eltern für die Angebote.

Kooperationen

Weiter lässt sich feststellen, dass Kooperationen mit der Mütter- und Väterberatung sowie anderen Institutionen im Frühbereich sich nicht nur positiv in Bezug auf die Gewinnung von Eltern für das Angebot, sondern auch bezüglich möglicher weiterer Anschlusslösungen erweisen. Durch die enge Kooperation mit der Mütter- und Väterberatung wird es für die Eltern möglich, nebst den Einzelberatungen in der Mütter- und Väterberatung auch ein Gruppenangebot zu nutzen.

³ Fazit HSLU nach der Auswertung der Interviews

Die Zusammenarbeit mit der Mütter- und Väterberatung sowie weitere Kooperationen mit anderen Akteuren im Frühbereich sind wichtig, da diese es erlauben, voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Angebote aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Die Gestaltung einer durchgängigen Förderung und Unterstützung, bei denen sich die einzelnen Angebote sinnvoll miteinander verknüpfen lassen, könnte vorhandene Lücken in den Zu- und Übergängen schliessen

Konzepte

Die untersuchten Eltern-Kind-Gruppenangebote werden als zu den Frühkindlichen Bildungsangeboten dazugehörig beschrieben. Es lässt sich feststellen, dass sich diese Angebote an unterschiedlichen pädagogischen Konzepten orientieren und dass diese Orientierung sich auch unterschiedlich stark in der Ausgestaltung des Settings niederschlägt. Dort wo eine eher offene Orientierung an einem pädagogischen oder erzieherischen Konzept vorhanden ist, gibt es keine festen Gruppen und keine fixierten Programminhalte. In den Angeboten, bei denen eine stärkere Konzeptorientierung vorhanden ist, werden das Setting strukturierter und die Programmpunkte verbindlicher festgelegt. Bezüglich deren elternbildnerischen Ausrichtung lässt sich Verschiedenartiges feststellen, was dazu führt, das sich das Angebot entweder selbst als ein Elternbildungsangebot versteht, oder es sich davon abgrenzt.

Partizipation der Zielgruppe

Bezüglich der Partizipation der Zielgruppen bei der Planung des Angebotes lässt sich festhalten, dass je strukturierter das Setting, desto weniger können die Eltern Themen einbringen, die sie aktuell beschäftigen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass dort wo das Setting offener oder gar ohne Programm ausgestaltet ist, Eltern die Möglichkeit haben, sich vermehrt einzubringen. Beim „Progetto genitori“, das sehr offen ausgerichtet ist, werden die Eltern bzw. ihre Fragen daher automatisch in das Treffen integriert. Eine Partizipation der Eltern am Angebot ermöglicht so informelle Elternbildungsprozesse. Eltern können gegenseitig voneinander lernen und auch Fragen über Erziehungsthemen und Entwicklung des Kindes in einem informellen Rahmen austauschen. Diese Prozesse werden durch das Rollenverständnis der Mitarbeitenden als Beobachterinnen bzw. Beobachter und Zuhörerinnen bzw. Zuhörer verstärkt.

Haltung

Von den Mitarbeitenden wird in allen Angeboten eine respektvolle und wertschätzende Haltung verlangt. Die offenen Settings ermöglichen den Mitarbeitenden eine, auch von ihnen verlangte, situative Flexibilität, wie z.B. die zu spät kommenden Eltern, in die Gruppe zu integrieren. Bei einem geregelten Setting kann diese flexible Haltung allerdings eingeschränkt sein.

Die geforderte kulturelle Offenheit gegenüber den Eltern ist herausfordernd, weil Erziehung immer auf kulturellen Wertvorstellungen basiert. Mitarbeitende müssen mit vielen kulturellen Unterschieden und situativen Herausforderung umgehen können, weshalb von ihnen eine hohe Ambiguitätstoleranz gefordert wird. Für das Adressatenhandeln wirkt sich dieses positiv aus, da Eltern sich so unabhängig ihres kulturellen Hintergrundes angesprochen fühlen.

Die Mitarbeitenden sind im Umgang mit den Eltern, Kindern und den Elterngruppen aktiv aufmerksam und verlangen auch von den Eltern, nicht nur die eigenen Kindern und sich selbst aktiv wahrzunehmen, sondern auch die gesamte Elterngruppe. Dies fördert die Kohäsion der Elterngruppe und begünstigt informelle Bildungsprozesse.

5 Diskussion der Gelingenskriterien und Empfehlungen zur Erreichbarkeit

Eltern-Kind-Gruppen schliessen mit ihren Begegnungs- und Austauschangeboten sowie durch die Vernetzung der Angebote der frühen Kindheit im Sozialraum eine Lücke zwischen der Mütter- und Väterberatung oder der Begleitung durch Hebammen und dem Eintritt der Kinder in die Schule. Immer mehr Kinder und ihre Eltern werden so gestärkt und gefördert, besuchen Kitas oder Spielgruppen und sind dadurch besser auf den Schuleintritt vorbereitet.

Damit die Eltern-Kind-Gruppen Familien mit Migrationshintergrund oder belastete Familien erreichen können, braucht es spezifisches Ansprechen z.B. in der Muttersprache durch vertraute Personen und Begleitung bei den ersten Kontakten und dem Übergang von der Eltern-Kind-Gruppe in die Kita resp. die Spielgruppe sowie in individuelle Begleit- und Beratungsangebote. Der Mütter- und Väterberatung kommt dabei eine wichtige koordinierende und motivierende Rolle zu.

Das den Eltern-Kind-Gruppen zugrunde liegende pädagogische Konzept hat weniger Bedeutung als zu Beginn der Arbeiten angenommen wurde. Die Haltung der Leitungspersonen den Eltern gegenüber, eine geringe Verbindlichkeit des Angebotes durch administrative Prozesse (Niederschwelligkeit), die Nähe zum Alltag der Familien und der Einbezug der Eltern in die Planung der Inhalte tragen dazu bei, dass Eltern erreicht werden und wiederholt am Angebot teilnehmen. Dies verlangt sowohl hohe Fachkompetenz als auch Sozialkompetenz der Leitungspersonen und eventuell den Einbezug von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Türöffner.

Die Ergebnisse der Befragung der Eltern-Kind-Gruppenangebote, die 2014 durchgeführt worden sind und die Resultate der 2015 durchgeführten, vertiefenden Interviews mit fünf ausgewählten Angeboten, weisen auf die folgenden Kriterien hin, welche die Erreichbarkeit der Eltern aus belasteten Familien in der frühen Kindheit fördern:

5.1 Kriterien für Eltern-Kind-Gruppen, die belastete Familien erreichen.

1. Die Kinder stehen im Zentrum der Angebote. Sie spielen mit anderen Kindern, erhalten Anregungen und erwerben soziale Kompetenzen. Die begleitenden Erwachsenen nutzen Austausch- und Vernetzungsangebote. Dabei stehen Themen wie der Umgang mit alltäglichen Familien-, Entwicklungs- und Erziehungsfragen, Sprachförderung, Ernährung und Bewegung im Zentrum. Eine wertschätzende Willkommen- und Begegnungskultur wirkt unterstützend.
2. Ergänzend zu den schriftlichen Informationen an Orten, wo Familien sich aufhalten, werden Eltern persönlich durch vertraute Person angesprochen und von ihnen mehrmals zu den Treffen begleitet.
3. Die Angebote sind nahe bei der Lebenswelt der Eltern, diese werden in die Definition der Inhalte einbezogen, aktuelle Themen werden aufgenommen. Eltern werden beteiligt, erhalten praktische Anregungen für die Gestaltung ihres Familienalltags und werden bei Bedarf in weiterführende Beratungsangebote wie Familienbegleitung oder Erziehungsberatung begleitet.
4. Die Leitungspersonen verfügen über soziale, kommunikative, fachliche und methodische Kompetenzen. Sie werden in ihre Arbeit eingeführt und reflektieren sie regelmässig. Sie wirken als Vertrauenspersonen für die Eltern, verfügen allenfalls über eigene Migrationserfahrung. Der Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist sinnvoll, bedarf aber einer fachlichen Begleitung.
5. Die Angebote sollen niederschwellig sein: gut erreichbar, an bekannten Orten, offene, unverbindliche Treffen oder Kurse mit kleinen Modulen, nahe bei der Lebenswelt der Familie, mit Blick auf vorhandene Ressourcen, verbunden mit minimalen Finanzen für die Eltern. Anonymität und Unverbindlichkeit sind wichtig. Die Kommunikation in der Erstsprache und die Wertschätzung der eigenen Kultur sind von grosser Bedeutung

6. Die Trägerschaft ist etabliert und gut vernetzt. Die Mütter- und Väterberatung nimmt eine zentrale Rolle beim Ansprechen der Eltern und der Begleitung, Weiterleitung in weiterführende Angebote ein. Durch die Vernetzung mit anderen Angeboten, ist es möglich, Eltern und Familien breit abgestützt zu begleiten.

6 Empfehlungen für Gemeinden

Eltern mit Säuglingen nach der Geburt werden durch die Angebote der Mütter- und Väterberatung sowie der Hebammen, Spitäler und Pädiater grundsätzlich gut abgeholt und in der ersten Zeit des gemeinsamen Lebens begleitet. Nach dieser intensiven Zeit besteht an vielen Orten eine Versorgungslücke bis zum Eintritt des Kindes in den Kindergarten. Diese Lücke wird durch individuelle Angebote wie Kita und Spielgruppen, Bildungsangebote der Elternbildung, Elternvereine mit Krabbelgruppen, Beratungs- und Begleitangebote der Sozialdienste und kirchlichen Zentren sowie Einzelinitiativen gefüllt. In grösseren Gemeinden gibt es Familien- und Gemeinschaftszentren, die als Orte der Begegnung, des Austausches und der sozialen Vernetzung sowie als Bildungsorte eine wichtige Bedeutung erhalten.

Die Lebenswelt der Familien und der Sozialraum bilden ein Netz. Die Entwicklung der Kinder wird unterstützt, sie erhalten frühzeitig Zugang zu einer altersgemässen ganzheitlichen Bildung, besuchen eine Kita oder Spielgruppe und werden dadurch gut auf den Schuleintritt vorbereitet, Gleichzeitig erfahren Familien Anerkennung, Entlastung und Unterstützung, bei Bedarf auch Hilfe und Begleitung in ihrer Erziehungsaufgabe und der Gestaltung des Familienalltags..

Die folgenden Empfehlungen richten sich an Gemeinden und Anbieter von Begegnungs-, Austausch- und Bildungsangeboten für Familien mit Kinder von 0 bis 4 Jahren, die ihre Kinder in belasteten Lebensumständen in ihrer Entwicklung begleiten.

Die Empfehlungen zielen auf die Verankerung und Stärkung der bereits bestehenden Angebote und Strukturen. Neue Angebote sollen nur geschaffen werden, wenn Lücken bestehen oder das bestehende Angebot zu wenig zielführend ist und bestimmte Elterngruppen zu wenig erreicht werden.

Empfehlungen

Eltern-Kind-Gruppen als Teil des Angebotes in der frühen Kindheit verankern

Gemeinden unterstützen finanziell den Aufbau von Eltern-Kind-Gruppen, die die Brücke zwischen der frühen Kindheit und dem Schuleintritt mit niederschweligen Begegnungs- und Austausch-Angeboten schliessen, als Teil der durch die Gemeinde unterstützten frühkindlichen Förderung.

Eltern erreichen

Gemeinden unterstützen gezielt Aktivitäten, die dazu beitragen mehrsprachige oder belastete Familien auf die Angebote aufmerksam zu machen und sie darin unterstützen, die Angebote zu nutzen. Das persönliche Ansprechen und die Begleitung durch Mütter- und Väterberaterinnen oder spezifisch geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wird über eine Leistungsvereinbarung unterstützt und finanziert.

Vernetzung fördern

Vernetzung und Zusammenarbeit verhindern Doppelspurigkeiten, schaffen Synergien, entlasten die Anbieter und fördern die Erreichbarkeit von Familien, die sich weniger am sozialen Leben beteiligen können.

Die Gemeinden fördern die Vernetzungsarbeit der Anbieter und Angebote zur Unterstützung der Erreichbarkeit von Eltern und zur Qualitätsentwicklung der Angebote.

Qualität der Angebote

Im Bereich der frühkindlichen Bildung wird viel unbezahlte Arbeit geleistet. Diese ist sehr wertvoll. Die Gemeinde unterstützt diese Arbeit durch die Bereitstellung von geeigneten Räumen, Weiterbildungs- und Vernetzungsangeboten. Die Angebote sollen für die Familien weitgehend kostenlos sein. Ein kleiner Obolus macht das Angebot wertvoller.

7 Literatur

Atkinson, R.C. & Shiffrin, R.M. (1968). Human Memory: A Proposed System and Its Control Processes. In: K.W. Spence & J.T. Spence (Hrsg.): *The Psychology of Learning and Motivation*. Vol 2. New York: Acad. Press.

Engelmann, I. & Sülflow M. (2015): Primacy-, Recency- oder kein Effekt? Zwei Codierexperimente zum Einfluss der Reihenfolge präsentierter Aussagentendenzen auf die Codierung von Beitragstendenzen. In: Wirth, W. et al: *Qualitätskriterien in der Inhaltsanalyse*. Köln : von Halem

Mayer, H. O. (2008). Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung (4. Aufl.). München: Oldenbourg.

Mühlfeld, C., Windolf, R., Lampert, N. & Krüger, K. (1981). Auswertungsprobleme offener Interviews. *Soziale Welt*, 32, 325-352.

Patton, Michael Q. (1990²): *Qualitative evaluation and research methods*. Newbury Park: Sage.

Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2012): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich.